

Achtung behandelt wurden. Auf diese Weise ist ihre Zahl ungemein vermehrt und ihr Geschlecht weit umher verbreitet worden.

Die Araber, sowohl die Bedawi (Beduinen) oder nomadisirenden, als die Städtebewohner, ziehen eine große Menge Pferde, die sie nie zum Juge, sondern immer nur zum Reiten, besonders auf der Jagd und auf ihren Raubzügen gebrauchen. Man findet auch Kenner unter ihnen, die noch schneller laufen, als der schnellfüßige und mit seinen Flügeln fortrudernde Strauß. Die Araber lieben ihre Pferde mit größter Zärtlichkeit; fehlt es ihnen an grünem Futter für dieselben, so geben sie ihnen Datteln und Kameelmilch. Ihr gewöhnliches Futter ist Gerste. Sie werden nur bei Nacht gefüttert; den Tag hindurch stehen sie gesattelt und gezäumt vor den Zelten ihrer Herrn, und erhalten dann nur einige Mahl zu trinken. Nachts nimmt sie der Araber zu sich in sein Zelt, wo sie aber äußerst Acht geben, daß sie Niemanden beunruhigen, noch weniger etwas zu Leide thun; denn sie wissen, wie sehr sie von ihren Herrn geliebt werden, die sie niemahls, auch nicht mit Worten mißhandeln, sondern ihnen lieblosen und mit ihnen schwätzen, als wenn sie es verständen; und diese Liebe erwidert das Pferd. Zu seinem Dienste zieht der Araber die Stuten, die auch sanfter, genügsamer und ausdauernder sind, den Hengsten vor, welche bei Streifzügen, wenn sie Stuten wittern, sogleich ihre Annäherung durch Wiehern verrathen. Die Hengste werden nicht verschnitten, sondern die überzähligen werden verkauft.

Wenn der Araber seine Stute besteigt, so darf er sie nur leicht mit der Wade drücken, oder mit dem Steigbügel berühren, und sogleich jagt sie im